



**Wolfgang Conrad von
Thumbshirn**

**Ein Wegbereiter
des Westfälischen Friedens**

Beiheft zu Heft 2: Die Dorfkirche von Ponitz

Wolfgang Conrad von Thumbshirn (1604-1667) und seine Familie

Ein Wegbereiter des Westfälischen Friedens aus dem Altenburger Land

Barbara Löwe / Günter Hummel

Einleitung

Im Kirchhof der Brüderkirche von Altenburg und in der Ponitzer Kirche findet man Grabdenkmale, die an den großen Politiker des 17. Jahrhunderts Wolfgang Conrad von Thumbshirn und seine Familie erinnern. Er hat maßgeblich am ersten gesamteuropäischen Friedensabkommen zur Beendigung des furchtbaren Dreißigjährigen Krieges mitgewirkt. Im Jahr 1998, zum 350. Jahrestag des Abschlusses des Westfälischen Friedens, erhielt die Ponitzer Kirche den Namen „Friedenskirche“ zur Erinnerung an die Verdienste ihres einstigen Kirchenpatrons Wolfgang Conrad von Thumbshirn. In seinem Geburtshaus, im Schloss Ponitz, und in seinem Wohnhaus in Altenburg, dem Pohlhof, finden heute Eheschließungen statt.

Der Familie Thumbshirn mit ihrem seltsam anmutenden Namen sind wir mit unseren Nachforschungen bis ins 15. Jahrhundert gefolgt. Sie hat viele geschichtliche Spuren hinterlassen. Großes wurde durch sie sowohl im erzgebirgischen Silberbergbau, auf militärisch-strategischem Gebiet, als auch auf wirtschaftlicher und politischer Strecke geleistet.

Das Wappen der Familie von Thumbshirn zeigt im viergeteilten Schild oben neben silbernen und blauen Querbalken einen Säbel schwingenden Türken mit roter Mütze und unten eine golden gekrönte, rot bekleidete Figur hinter einem Andreaskreuz, daneben wieder ein Feld mit silbernen und blauen Querstreifen.



Wolfgang Conrad von Thumbshirns Jugendjahre

Der bedeutendste Vertreter der Familie war Wolfgang Conrad von Thumbshirn. Sein Vaterhaus war das Renaissanceschloß in Ponitz. Dort wurde er am 28. April 1604 geboren. Als er neun Jahre alt war, starb sein Vater Hans Heinrich von Thumbshirn (1565-1613). Seine Mutter Anna (1576-1623) stammte aus dem Haus derer von Einsiedel auf Syhra bei Geithain. Ein Bild, das ihn als jüngsten Sohn inmitten seiner Familie, mit Vater, Mutter und seinen vier Brüdern zeigt, befindet sich in der Friedenskirche Ponitz unter dem Epitaph für seinen Vater Hans Heinrich. Sein ältester Bruder Heinrich Abraham war 1596 geboren worden. Die Brüder Hans Wilhelm und Georg Haubold waren 6 bzw. 5 Jahre (*1598-1639 / *1599) älter als er. Bruder August kam 1601

auf die Welt und muß wohl jung verstorben sein. In Ponitz wurden die Kinder von Hauslehrern unterrichtet. Ab 1623 studierte Wolfgang Conrad an der Universität in Leipzig und anschließend 1625 in Tübingen. Nach vollendetem Studium der Rechte wollte er Frankreich bereisen. Durch die Geschehnisse in Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg mußte er seine Reise bereits bei Straßburg abbrechen. Er diente im kursächsischen Infanterieregiment unter Hans von Dieskau. Da er aus gesundheitlichen Gründen seinen Kriegsdienst nicht fortführen konnte, begab er sich nach Dresden. Auf Empfehlung von Wolf Siegfried von Lüttichau (1610-1671), Kanzler, Geheimer Rat und Kammerherr des Kurfürsten von Sachsen, den Thumbshirn von seiner Universitätszeit her kannte, stellte ihn 1632 die verwitwete Fürstin Magdalena von Anhalt-Zerbst als Hofmeister für ihren einzigen Sohn, Prinz Johann, an. Als die Fürstin vom Kriegsgebiet weg zu ihrem Bruder, Graf Anton Günther von Oldenburg und Delmenhorst, zog, ging auch Thumbshirn mit nach Norddeutschland und blieb dort bis 1639.

Die ältere Linie im ernestinischen Herzogtum Sachsen-Altenburg (1603-1672)

Während der Zeit, in der Wolfgang Conrad lebte, regierte die ältere sachsen-altenburgische Linie der Wettiner in Altenburg. Nachdem bereits 1572 die ernestinisch-sächsischen Besitzungen in Thüringen durch Erbteilungen aufgesplittert worden waren, gab es schließlich im Jahr 1603 neben den Herzogtümern Sachsen-Coburg, Sachsen-Eisenach, Sachsen-Weimar auch das Herzogtum Sachsen-Altenburg. Das Altenburger Land war damit ein selbständiges Reichsland geworden, zu dem 1640 durch Erbfall ein Teil von Sachsen-Coburg-Eisenach hinzukam. Die Witwe von Herzog Friedrich Wilhelm I. (1562-1602), Herzogin Anna Maria (1575-1643), bezog 16.1.1604 mit ihren vier Söhnen das Schloß in Altenburg. Die Schlossgebäude auf dem westlichen Burgberg wurden ab 1606 erweitert und umgebaut; u.a. stammt die jetzt noch vorhandene Arkadengalerie im kleinen Schloßhof aus jener Zeit. Im Jahr 1618, mit 21 Jahren mündig geworden, übernahm der älteste der Herzogssöhne, **Johann Philipp (1597-1639)**, die Regierung und zugleich die Vormundschaft über seine Brüder. 21 Jahre später, 1639, nach seinem Tod (er wurde in der Fürstengruft der Bräuerkirche beigesetzt), regierte dann sein jüngster Bruder **Friedrich Wilhelm II. (1603-1669)**, da die beiden anderen Brüder (Friedrich, 1599-1625, 1629 in der Fürstengruft der Bräuerkirche beigesetzt und Johann Wilhelm, 1600-1632) während ihrer Kriegsdienste ums Leben gekommen waren. 1669, nach dreißigjähriger Regierungszeit, starb Friedrich Wilhelm II., mit 66 Jahren. Doch bereits drei Jahre später, 1672, erlosch mit dem Tod seines noch unmündigen einzigen Sohnes **Friedrich Wilhelm III. (1657-1672)** die ältere Linie Sachsen-Altenburg nach siebenzigjährigem Bestehen. Das Land fiel an **Herzog Ernst den Frommen (1601-1675)**. Das aber hatte Wolfgang Conrad von Thumbshirn nicht mehr erlebt; er war bereits 1667, zwei Jahre vor seinem Dienstherrn Friedrich Wilhelm II., gestorben.

Wolfgang Conrad von Thumbshirn und der Dreißigjährige Krieg

Auseinandersetzungen zwischen den Konfessionen, die 1618 mit dem Prager Fenstersturz begannen, und das Einmischen von Außenmächten führten schließlich zu einem europäischen Kampf um rein äußerliche Ziele des Besitzes und der Macht. Als dieser verheerende Krieg, der eigentlich aus mehreren Kriegen bestand, 1618 begann, war Thumbshirn 14 Jahre alt.

